ürger! Stimmt gegen Prohibition! Stimmt für Hughes für Präsident; Hitchcock für Bundessenator; Neville für Gouverneur, und Andrew M. Morrissey für Oberrichter.

Leset und ziehet Nutzen aus den klassifizierten Anzeigen der „Tribüne"!

Tägliche Omaha Tribüne

Deutsche, fördert Eure Tagespresse, indem Ihr zu ihrer Verbreitung beitragt!

33. Jahrgang. Omaha, Nebr., Samstag, den 4. November 1916. 1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 203.

Italiener greifen mit großer Wucht an!

Oesterreicher aber schlagen die Angriffe ab und machen 1000 Gefangene; Landwehr und Landsturm bewähren sich.

Mackensen greift in der Dobrudscha wieder an.

Wien, 4. Nov., über Amsterdam und London. — Das österreichisch-ungarische Hauptquartier berichtete von Schauplätzen des Italiener-Krieges:

Im Abschnitt von Görz hat eine neue Offensive begonnen. Die seit den letzten großen Schlachten durch frische Truppen ergänzte zweite und dritte italienische Armee eröffneten den Angriff. Der erste allgemeine Vorstoß wurde dank der Tapferkeit unserer Truppen abgeschlagen. Nach der zu außergewöhnlicher Heftigkeit gesteigerten Feuervorbereitung ging die feindliche Infanterie um die Mittagsstunde im Wippachtale und gegen die Höhen östlich Vertoibizza in der Absicht zum Sturm vor, diese Stellungen um jeden Preis zu nehmen.

Sieben feindliche Brigaden brachen in dem schmalen Frontabschnitt vor, wurden jedoch zurückgetrieben.

Auf dem Nordteil des Carsoabschnittes begann kurz nach 11 Uhr vormittags ein Massenangriff, der jenseits unserer zerstörten vorgeschobenen Linien an Boden gewann. Durch umfassende Gegenangriffe unserer tapferen Truppen wurden die Italiener zurückgeschlagen; Bossovica blieb jedoch in ihren Händen. Acht italienische Divisionen nahmen an diesem Angriff teil. Auf dem südlichen Teil des Plateaus behaupteten wir trotz der heftigsten feindlichen Angriffe alle unsere Stellungen.

Für die in der gestrigen Schlacht erzielten Erfolge gebührt dem Krainer Landwehrinfanterieregiment No. 27 und dem westgalizischen Landsturmregiment No. 32 auszeichnende Erwähnung. Sie schlugen mit ihrem sicheren und ruhigen Feuer alle Vorstöße ab. Wir machten über 1000 Gefangene und erbeuteten sieben Maschinengeschütze.

Rumänischer Kriegsschauplatz: Im Raume des Rotenturmpasses machten wir weitere Fortschritte. Die südlich Kronstadt auf feindlichem Boden kämpfenden verbündeten Truppen wiesen mehrere rumänische Angriffe ab. In der südlichen Bukowina und in der Capulgegend wurden etliche erfolgreiche Unternehmungen ausgeführt.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: „Deutsche Truppenteile der Armee von Terfztansky warfen nahe Witoniez, südöstlich Solourne, den Feind aus einer stark verschanzten Stellung. An Gefangenen wurden 22 Offiziere und über 1500 Mann eingebracht. Zehn Maschinengeschütze und drei Minenwerfer wurden erbeutet.

Die schneidigen Türken.

Konstantinopel, 4. Nov., über London. — Das türkische Kriegshauptquartier machte folgende Mitteilungen über den Verlauf der Feindseligkeiten: Türkische Truppen machten in Galizien am 30. Oktober einen kräftigen Ansturm auf die russischen Linien, durchbrachen drei Linien und erstürmten die Höhe 407 und darauf den weiter östlich gelegenen Oeparik-Hügel. Sie machten 120 Gefangene, unter ihnen 4 Offiziere, und eroberten 4 Maschinengeschütze und 2 Schützengrabenmörser. Am darauffolgenden Tage machten die Russen heftige Gegenangriffe, um uns die genommenen Stellungen wieder zu entreißen, was ihnen aber infolge des heldenhaften Widerstandes unserer Truppen nicht gelang.

Bukarester Bericht.

Bukarest, 4. Nov. — Nach mehrtägiger Kampfpause hat Feldmarschall v. Mackensen an der Dobrudschafront wieder angegriffen. Der rumänische rechte Flügel mit seinem Stützpunkt an der Donau wies alle Angriffe ab; auch der linke Flügel war anfänglich im Vorteil, sah sich aber später gezwungen, zu weichen. Man glaubt in hiesigen Militärkreisen aber nicht, daß es Mackensen mit seinem Angriff ernst nimmt, man nimmt vielmehr an, daß er die nach der Siebenbürger Front vorgenommenen Truppenverschiebungen verdecken will. Man hat hier ausgerechnet, daß die Deutschen fünf neue Divisionen nach Siebenbürgen werfen müssen, um die in ihren dortigen Reihen entstandenen Lücken wieder zu füllen und Falkenhayn in Stand zu setzen, seinen Vormarsch zu bewerkstelligen. Die Deutschen haben bei ihren Kämpfen beim Vulkan-Paß und Rotenturm-Paß sehr schwere Verluste erlitten.

Aus englischer Quelle.

London, 4. Nov. — Ungewöhnlich schwere Kämpfe toben gegenwärtig südlich von Kronstadt und Hermannstadt. Die deutschen Verbündeten machen gewaltige Anstrengungen, in die Ebene, welche nach Bukarest führt, vorzudringen, und die Verteidiger sehen sich trotz hartnäckigen Widerstandes gezwungen, langsam zurückzuweichen. Südlich von Hermannstadt haben die Deutschen und Oesterreicher ihre Linien weiter vorgeschoben und 350 Rumänen gefangen genommen. Westlich vom Rotenturmpaß und in dem Probobatal halten die Rumänen noch Stand.

Untersuchung über hohe Papierpreise!

Trotz der niedrigeren Herstellungskosten anfangs des Jahres stiegen Preise um 100 Prozent.

Washington, 4. Nov.— Die Bundeshandelskommission hat über die Untersuchung der Ursachen der enormen hohen Papierpreise, welche sie auf Veranlassung des Bundessenats unternommen, gestern vorläufig eine kurze Aufstellung über das Resultat der Untersuchung erlassen. Ein genauer offizieller Bericht wird erfolgen, wenn Papierfabrikanten, Zeitungsherausgeber und andere Interessenten nochmals vernommen sein werden.

Aus der Aufstellung geht hervor, daß in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahres, als die Papierpreise bereits eine kaum glaubliche Höhe erricht hatten, die Kosten der Papierfabrikation unter $165 per hundert Pfund betrugen, wie aus den Büchern der Fabrikanten hervorgeht, was weniger war, als die Durchschnitts-Herstellungskosten in den letzten drei Jahren. Trotz dieser geringen Herstellungskosten stiegen die Preise für Zeitungspapier bei Kontraktlieferungen von unter $2 auf $3,50 per 100 Pfund. (Seitdem sind sie auf über $4,00 gestiegen.) Zeitungsherausgeber, die keine Kontrakte eingegangen waren, mußten sogar $7,00 oder mehr für Papier bezahlen, daß ihnen früher nur zwischen $2,00 und $3,00 kostete.

Die Kommission will jedoch aus obigen Tatsachen noch keine Schlüsse ziehen, bis nicht die angegebenen Vernehmungen der Fabrikanten und Zeitungsherausgeber stattgefunden haben. In der Aufstellung wird hinzugefügt, daß der Verbrauch an Papier seit Beginn des Jahres zugenommen hat und daß die Fabriken, obgleich sie teilweise täglich 24 Stunden im Betrieb sind, nur geringen Vorrat auf Lager haben.

Rußland pumpt weitere $50,000,000!

New York, 4. Nov.—Eine Gruppe Bankiers, an deren Spitze die National City Bank steht, hat die Verhandlungen mit der russischen Regierung über die Ausgabe einer neuen russischen Anleihe von $50,000,000 in Amerika abgeschlossen. (Da sollen die armen Schäfchen im Lande mal wieder geschoren werden.)

Verzichtet auf sein Bürgerrecht.

Chicago, 4. Nov. — Charles A. Filipiak, welcher letztes Jahr seine ersten Bürgerpapiere herausgenommen hat, ist der Ueberzeugung mit Kampagneliteratur seitens der verschiedenen Kandidaten so überdrüssig geworden, daß er beschloß, auf sein Bürgerrecht zu verzichten. Er sandte infolgedessen dem Clerk des Kreisgerichtes ein Schreiben, in welchem er ersucht, ihn nicht mehr mit Kampagneliteratur zu belästigen und seine Resignation als Bürger entgegen zu nehmen, da er ein Anarchist zu bleiben gedenke.

Höhepunkt des Fanatismus!

Sämtliche Prohibitionsleuchten und Fanatiker geben sich in Omaha ein Stelldichein.

Omaha ist jetzt zum Sammelpunkt sämtlicher Prohibitions-Fanatiker geworden. Nachdem dieselben den ganzen Staat abgegrast haben, versuchen sie jetzt, die Bevölkerung der Stadt Omaha zu ihren engherzigen und nativistischen Ansichten zu bekehren. An allen Ecken und Enden hört man die Straßenredner der „Trockenen" ihre falschen Unkenrufe ausstoßen und durch die unglaublichsten lügenhaften Behauptungen für Prohibition Propaganda zumachen.

Heute wird der Oberbonze der „Trockenen" Wm. J. Bryan eintreffen und auch noch sein Fett hinzugeben. Er wird, da es ihm nicht gelungen, sich das Auditorium zu sichern, an der Capitol Ave. vor dem Postamt seine Weisheit zum Besten geben.

Unter denjenigen, welche sich als prohibitionistische Straßenprediger produzieren, gehört auch ein gewisser Deutsch-Däne oder Dänisch-Deutscher, der sich dadurch einer gewissen traurigen Berühmtheit erfreut, daß er sein sein eigenes Nest beschmutzt, bei der Primärwahl plötzlich seine dänische Abkunft entdeckte, sich jedoch auch von den Dänen eine Abfuhr gefallen lassen mußte, nachdem er von den Deutschen längst in B..., erklärt worden ist.

Wir halten die Mitkämpferschaft eines solchen „Helden" auf prohibitionistischer Seite für ein gutes Omen, da bisher sämtliche politische Unternehmungen oder Parteien, welchen dieser Gesinnungslump seine Hilfe angedeihen ließ, sich gesalzener Niederlagen zu erfreuen hatten.

Die Stinkbomben beginnen zu platzen!

Die Konfessionsfrage wird wieder in die Wahlkampagne hineingetragen.

Anonyme Subjekte, die es nicht riskieren, offen mit ihren Namen hervorzutreten, haben unter dem Namen die „The P's of Omaha" ein Flugblatt nebst Wahlliste herausgegeben, in welchem zu dem schmutzigen Mittel gegriffen wird, direkt zum Religionshaß aufzuhetzen. In der Liste wird nähmlich ein Unterschied gemacht zwischen Kandidaten welche nach der Ansicht der anonymen Bande echte Amerikaner sind, wozu sämtliche prohibitionistische-nativistische Kandidaten gehören, oder Romanisten,—wie die Kerle sich ausdrücken,—die nach Behauptung der Bande unter der Herrschaft einer römisch-katholisch politischen Maschine stehen sollen. Natürlich ist dies Letztere eine gemeine Lüge, denn abgesehen davon, daß keiner der so verdächtigten Kandidaten irgendwie irgend einer katholischen Vereinigung oder Kirchengemeinschaft irgendwelche Versprechungen gegeben hat, sieht man auf der Liste der verdächtigten Namen denjenigen des deutschen Senatskandidaten R. C. Strehlow, was allein schon Beweis dafür sein sollte, daß einfach ein gemeiner Bubenstreich vorliegt.

Wir glauben daher auch nicht, daß irgend ein Deutscher charakterlos genug sein wird, sich von derartigen infamen hinterlistigen falschen Angriffen beeinflussen zu lassen, tut es einer, so ist er nicht wert, einen deutschen Namen zu tragen. Das infame Flugblatt gehört zu den Stinkbomben, die am Schlusse einer Kampagne losgelassen werden. Man beachte sie nicht!

Villisten ihrer hingerichtet.

El Paso, Tex., 4. Nov. —Oberst Rosario Garija, welcher heute vor etwa einer Woche bei Santa Anna gefangen genommen worden war, wurde heute mit zwei Genossen in Juarez hingerichtet. Vor der Hinrichtung erklärte er, daß er kein Anhänger Villas sondern ein Konstitualist sei, und bat, daß für seine Familie Sorge getragen werde.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Sonntag; keine wesentliche Temperaturveränderung.

Für Nebraska: Schön heute abend und Sonntag; wärmer im westlichen und nördlichen Teil heute abend.

Für Iowa: Schön heute abend und Sonntag; keine wesentliche Temperaturveränderung.

Stimmt am 7. Nov. gegen das Prohibitions-Amendement!

Ein Aufruf an die Bürger von Nebraska.

Der dringende Aufruf ergeht hiermit an alle Bürger deutschen Stammes in Nebraska, in der Wahl am 7. November **wie ein Mann gegen Prohibition zu stimmen.**

Man stimmt gegen das Amendement, also gegen Einführung staatlicher Prohibition, wenn man ein Kreuz in das Quadrat unter „No" neben der Zahl 301 macht. Eine genaue Abbildung finden die Leser in der rechten Ecke am Kopfe dieser Seite. Man schneide diese aus, nehme sie mit in den Wahlplatz und benutze sie bei Markierung des Stimmzettels als Vorbild. Das Prohibitions-Amendement ist das erste auf dem Stimmzettel. Man markiere es vorsichtig, und überzeuge sich, ob das Kreuz am richtigen Platz steht. Ist man nicht ganz sicher, rufe man einen Wahlrichter zu Hilfe, der nach dem Gesetz und im Gewissen eidlich verpflichtet ist, Aufschluß zu geben und das Wahlgeheimnis zu wahren. Die Stimmplätze im ganzen Staat sind offen von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Warum wir Deutsche wie ein Mann gegen Prohibition sind, weiß Jedermann. Wir bekämpfen die Bewegung deshalb, weil wir wissen, daß sie ihrem Ursprunge nach, ihrem Wesen nach eine moralische Heimsuchung für unsern Staat ist; weil sie der Lüge, der Heuchelei und der Gesetzlosigkeit Vorschub leistet, und weil sie sich letzten Endes nicht gegen die Getränkeindustrie richtet, sondern **gegen die Kultur,** die dieses Land den Einwanderung zu verdanken hat, und ganz besonders, **weil sie sich gegen die deutsche Kultur richtet.**

Deshalb stimmen wir am 7. November wie ein Mann gegen Prohibition.

Es ist auch über ein zweites Amendement abzustimmen, das die Ernennung eines Lebensmittel-Inspektors auf 6 Jahre fordert. Die Wähler mögen für oder dagegen stimmen, wie ihnen das am besten zusagt, nur dürfen sie es nicht mit dem Prohibitions-Amendement verwechseln.

Die Form des Prohibitions-Amendements auf dem Stimmzettel.

In dieser Weise wird das Prohibitions-Amendement auf dem Stimmzettel erscheinen: Man merke es genau.

Man stimme gegen das Amendement, indem man ein Kreuz macht in das Quadrat unter dem Worte „No", neben der Zahl 301.

Amendment to Constitution Proposed by "Initiative Petition".
PROHIBITARY AMENDMENT.
Vote "Yes" or "No". Nos. 300 and 301.

Shall the constitution of the State of Nebraska be amended by adding thereto the following:

On and after May first, 1917, the manufacture, the sale, the keeping for sale or barter, the sale or barter under any pretext of malt, spirituous, vinous or other intoxicating liquors, are forever prohibited in this state, except for medicinal, scientific, or mechanical, or sacramental purposes.

300 Yes ☐
301 No ☒

Shall the above and foregoing amendment to the Constitution be adopted?

Jeder Zoll Bodens mit Blut getränkt!

Die bisherigen Verluste der Alliierten an der Somme werden auf 600,000 Mann berechnet.

Berlin, 4. Nov. (Ueber London.) — Im großen deutschen Hauptquartier ist ausgerechnet worden, daß die Verluste der Alliierten an der Somme Front seit dem 1. Juli sich in runder Zahl auf 600,000 Mann belaufen. Die Briten haben 400,000 und die Franzosen 200,000 Mann verloren. Dieser Ueberschlag ist als sehr konservativ zu betrachten, da von den Briten selbst zugegeben wird, daß sie bis Ende September 372,000 Mann an der Somme Front eingebüßt haben. Jede von den Alliierten an der Somme eroberte Quadratmeile kostete die Alliierten über 6000 Mann.

Das es die Absicht der feindlichen Heerführung war, unter allen Umständen durchzubrechen, geht schon aus den kolossalen Vorbereitungen und der Tatsache hervor, daß sie ungeheure Massen Kavallerie angehäuft hatten, welche die Verfolgung der geschlagenen Deutschen aufnehmen und verhindern sollte, daß die Flucht zum Stehen komme. Das Gerede der Alliierten, daß sie gar keinen Durchbruchsversuch gemacht hätten, sondern den Angriff an der Somme nur gemacht hätten, um andere Fronten, die von den Deutschen schwer bedrängt wurden, zu entlasten, wird als Unsinn bezeichnet und ist darauf berechnet, den Fehlschlag ihres Unternehmens zu verdecken.

(Als Hauptgrund für den Fehlschlag der Somme Offensive machen militärische Sachverständige neben der Stärke der deutschen Verteidigungstruppen, der Tüchtigkeit der einzelnen deutschen Soldaten, dem Geschick ihrer Führer und dem Vorhandensein ausgezeichneter Verbindungen hinter der deutschen Front geltend, daß das ganze Unternehmen schon in der Anlage verfehlt war, weil erfahrungsgemäß Durchbruchversuche gegen das Zentrum einer Stellung nur geringe Aussicht auf Erfolg haben. Sie weisen zur Erhärtung ihrer Behauptungen auf die mißlungenen Durchbrechungsversuche Joffres an der Westfront im September des Jahres 1915 hin, sowie auf die der Russen bei Wilna und in Wolhynien, auf die der Deutschen bei Ypres im Jahre 1914 und an der Buzura Rawka im vorigen Jahre. Dagegen sei eine ganze Reihe von Durchbrüchen, deren Stoßkraft gegen einen Flügel oder gegen einen vorgeschobenen Keil gerichtet war, glänzend gelungen. Den besten Beweis dafür bilden die beiden Durchbrüche Mackensens am Dunajez und in der Dobrudscha. Erweist sich diese Theorie als richtig—und die Entwickelung der Ereignisse spricht dafür—dann haben die Briten und Franzosen den Hebel allerdings an die unrichtige Stelle angesetzt. Sie werden sich mit einer geringen, kaum in Betracht kommenden Einbuchtung der deutschen Front begnügen müssen und haben sie ganz unverhältnismäßig teuer bezahlt.)

Parral soll nicht gefallen sein!

New York, 4. November. — Andres G. Garcia, der gegenwärtig in New York befindliche Generalinspektor sämtlicher mexikanischer Konsulate, hat von dem mexikanischen Konsul in El Paso ein Telegramm erhalten, in welchem das gestern veröffentlichte Gerücht über die Eroberung Parrals seitens der Villisten als unwahr bezeichnet wird. In der Depesche heißt es, daß die Regierungstruppen in voller Kontrolle der Stadt sind.

Amerikanische Flieger an der Sommefront!

Aus dem Großen Hauptquartier der französischen Armeen, 4. Nov. (Von Henry Wood, Korrespondent der United Preß.) — Nach einmonatlichen schweren Kämpfen an der Verdun Front, hat das amerikanische Flugzeuggeschwader, das der französischen Armee beigegeben ist, Befehl erhalten, sich nach der Somme-Front zu begeben. Die amerikanischen Flieger waren im Aufklärungsdienst der jüngsten Offensive des Generals Neville von großem Nutzen. (Hoffentlich kommt keiner von dieser Bande mit heilen Knochen nach Amerika zurück.)

Binnen 10 Tagen gehts heimwärts!

Kapitän König glaubt, daß ein deutsches Kampftauchboot seinem Schiffe übers Meer das Geleite geben wird.

Bankett für den kühnen Seefahrer geplant.

New London, 4. Nov. — Den Angaben des Kapitäns Königs gemäß dürfte das Kampftauchboot U-57, ein Schwesterschiff des U-53, das unweit der amerikanischen Küste fünf feindliche Schiffe versenkte, in amerikanischen Gewässern eintreffen und dem Handelstauchschiff „Deutschland" das Geleite übers Meer geben.

„Es würde mich keineswegs überraschen," sagte der Kapitän, „wenn ein deutsches Kampftauchboot außerhalb der Dreimeilengrenze erscheint, wenn ich mich in diesem Hafen befinde. Man kann nie sagen, welche Schritte die deutsche Regierung unternimmt."

In Beantwortung einer an ihn gerichteten Frage sagte Kapitän König, daß er die Heimreise möglicherweise innerhalb der nächsten zehn Tage antreten werden. Er stellte in Abrede, daß er seine Fahrt durch den Cape Cod Kanal nehmen werde, sagend, daß er bei Befolgung dieser Route nichts zu gewinnen habe.

Beamte der Forwarding Company gaben die Erklärung ab, daß die Ladung der „Deutschland" gestern um 2 Uhr nachmittags gelöscht wurde; man hat die größte Vorsicht auf, um zu verhindern, daß fremde Personen die Arbeit beobachteten. Nur die Bemannung des Handelstauchschiffes und diejenige des Norddeutschen Lloyddampfers „Willehad" arbeitete im Inneren des Schiffsrumpfes; diese reichten die Fracht den farbigen Frachtverladern, welche sie in das Warenhaus beförderten.

Vizepräsident Hilken von der Forwarding Company hat sich gestern nach New York begeben; über die vollständige Fracht der „Deutschland" ist bis jetzt noch nichts lautbar geworden. Hafenzolleinnehmer James L. McGovern befindet sich außerhalb der Stadt; er ließ gestern an Kapitän König einen Spezialbrief übermitteln; der Empfänger weigert sich, etwas über den Inhalt des Briefes verlauten zu lassen.

Bankett für Kapt. König.

Die hiesige Bürgerschaft wird zu Ehren des Kapitäns König und dessen Offizieren am nächsten Mittwoch ein Bankett veranstalten. Es heißt, daß dem Führer des Handelstauchschiffes eine goldene Taschenuhr mit passender Inschrift überreicht werden soll.

Gerüchten zufolge sollen sich bereits zwei feindliche Kreuzer in der Nähe von New London herumtreiben, um später Jagd auf das Handelstauchschiff zu machen. Kapitän Stirling, Befehlshaber der hiesigen Bundesmarinestation, schenkt diesen Gerüchten keinen Glauben. Es mögen dieses amerikanische Kriegsschiffe sein.

Berlin ohne direkte Nachricht.

Berlin, 4. Nov. — Die deutsche Ozean Schiffahrtsgesellschaft hat bisher immer noch nicht mit Bestimmtheit feststellen können, ob das deutsche Handelstauchboot „Deutschland" tatsächlich in New London eingetroffen ist. Alle Zeitungen besprechen zwar die aus britischen Quellen stammende Nachricht, raten aber, von Jubelausbrüchen abzustehen, bis eine direkte Nachricht vom Kapitän König eingetroffen ist.

Diese sehr vorsichtige Stimmung ist der irrtümlichen Meldung zuzuschreiben, daß das Handelstauchboot „Bremen" in einem amerikanischen Hafen gelandet sei, woraufhin auch eine Festlichkeit in der Stadt Bremen veranstaltet wurde.

Türken pflegen Gräber der Feinde!

Paris, 4. Nov.—Kardinal Amette, Erzbischof von Paris, hat gestern vom Vatikan die Mitteilung erhalten, daß Past Benedikt auf sein Ersuchen an die türkische Regierung, die Gräber der auf der Halbinsel Gallipoli gefallenen englischen und französischen Soldaten in gebührender Weise zu pflegen, von dem türkischen Kriegsministerium die Photographien aller derartiger Begräbnisstätten und Gräber zugeschickt erhalten habe. Die Photographien werden im Vatikan zur Besichtigung derjenigen, deren Angehörigen auf Gallipoli gefallen sind, ausgestellt werden.

1820 Handelsschiffe in 27 Monaten zerstört!

New York, 4. Nov.—Das „Journal of Commerce" hat unter Zuhilfenahme von Kabeldepeschen, Briefen und anderen Quellen festgestellt, daß in den 27 Monaten des großen Krieges 1,820 Handelsschiffe mit 3,328,584 Tonnengehalt versenkt worden sind. Das schließt die Verluste der Kriegführenden und Neutralen ein.

Im Oktober wurden mehr Schiffe auf den Boden des Meeres gesandt, als während irgend eines Monats der vorhergehenden fünf, nämlich 127 Schiffe mit 227,116 Tonnengehalt; unter ihnen befanden sich 56 norwegische Dampfer und Segler mit 37,333 Tonnengehalt und 38 britische mit 115,546 Tonnengehalt. Von den Gesammtverlusten während des ganzen Krieges fallen 75 Prozent auf die Alliierten, auf die Neutralen 18 Prozent und auf Deutschland und Oesterreich 7 Prozent.

Schreckliche Katastrophe an Irlands Küste!

Zwei britische Dampfer stoßen zusammen und 300 Personen finden ein Wellengrab.

London, 4. Nov. — Die britischen Dampfer Connemara und Retriever stießen auf der Höhe von Carlingford Lough, 50 Meilen nördlich von Dublin, zusammen. Man fürchtet, daß 300 Personen ertrunken sind. Connemara war ein Passagierdampfer und befand sich auf dem Wege nach Holyhead. Die Kollision ereignete sich bereits gestern abend. Die Schiffe versanken offenbar, ehe man Zeit hatte, die Rettungsboote in Stand zu setzen. Mehrere Leichen sind an der Küste angeschwemmt worden.

Soweit wie bekannt, ist nur ein Ueberlebender gerettet worden.

Deutsche Torpedoboote wieder im Engl. Kanal

Sie bringen bei ihrem kühnen Streifzug mehrere gekapperte Dampfer ein.

Berlin, 4. Nov. (Funkenbericht.) Deutsche Torpedoboote haben wieder einen erfolgreichen Streifzug gegen der Themsemündung und Holland unternommen und zwei verdächtige Dampfer in den Hafen gebracht. Das Marineamt meldete darüber:

In der Nacht des 2. November verließen mehrere unserer Torpedoboote ihren Stützpunkt an der flandersche Küste und drangen in den Englischen Kanal ein. Mehrere Dampfer wurden von ihnen angehalten und auf ihre Ladung hin untersucht. Zwei derselben wurden von ihnen gekapert und nach dem deutschen Hafen geschleppt. Ein dritter Dampfer, dem Befehl gegeben wurde, den deutschen Kriegsschiften zu folgen, ist noch nicht eingetroffen. Auf der Rückfahrt begriffen wurden unsere Torpedoboote von vier britischen Kreuzern beschossen; sie alle kehrten unversehrt nach ihrem Stützpunkt zurück.

Automobil-Kontest noch unentschieden!

Zur Zeit als wir zur Presse gingen, war der Automobil-Kontest noch unentschieden. Zwei Kontestanten sind einander so nahe, daß eine gründliche Nachzählung stattfinden muß, um den Sieger ausfindig zu machen. Montag werden wir den Sieger bekannt geben können.